

WACHAU: Eine Spur langsamer. Seite XI **RUMÄNIEN:** Siebenbürgen. Seite XII



Stadtteil Ximending in Taipeh.



Meeresgöttin Mazu geweiht: Tien-Ho-Tempel.



TCM-Shop im alten Stadtteil Dadaocheng.



Lampionmaler in Lugang.

Bilder (4): SN/BURIANEK

Die chinesische Schatzinsel

Als „China light“ bietet das demokratische Taiwan seinen Besuchern faszinierende Einblicke in die fernöstliche Kultur.

STEPHAN BURIANEK

Chinas schönster Salatkopf ist mehr als 120 Jahre alt, und auf seiner Rosette sitzt ein Grashüpfer. Im Palastmuseum von Taiwans Hauptstadt Taipeh führt kein Weg daran vorbei. Im Besitz einer kaiserlichen Konkubine fristete das knapp 20 Zentimeter kleine Meisterwerk aus zweifarbiger Jade einst ein vergleichsweise einsames Dasein. Heute ist das Gedränge vor seiner Vitrine vor allem an Wochenenden groß.

Der Jadesalat ist einer von nur wenigen dauerhaft ausgestellten Kunstwerken, denn die Sammlung des Palastmuseums ist einfach zu groß: Mehr als 600.000 Exponate umfasst diese weltweit wertvollste Sammlung chinesischer Kunst – alle paar Monate werden die Objekte ausgetauscht. Bei unserem Besuch sind 4000 Jahre alte Tongefäße ausgestellt: Karaffen, Vasen, ein Pferdekopf – alles vollständig erhalten, in einem Stück. Dabei hätte allein schon jenes Seidengemälde, auf dem seit über tausend Jahren Blumen blühen, die weite Anreise gerechtfertigt. Und die bunten, fein bemalten Vasen aus dem 15. Jahrhundert faszinieren nicht nur Porzellanexperten.

Bei der Sammlung handelt es sich im Wesentlichen um den ehemaligen Kaiserschatz aus der Verbotenen Stadt in Peking. Nach

der Niederlage im Bürgerkrieg gegen die Kommunisten unter Mao Zedong flohen ab dem Jahr 1948 rund zwei Millionen Anhänger der Kuomintang-Partei auf die Insel und gründeten unter ihrem Führer Chiang Kai-Shek eine von den USA militärisch wie finanziell unterstützte Diktatur. Auf abenteuerliche Weise und auf Umwegen nahmen sie die kaiserliche Kunstsammlung mit. Nicht ein einziges Stück soll dabei zu Bruch gekommen sein, wobei das vielleicht noch gar nicht so sicher ist: Manche Objekte sollen nach wie vor verpackt und unkatalogisiert in den Originalkisten ruhen. Sie lagern tief in jenen Bergen, in dessen Tal sich das Museum erstreckt, in angeblich atombombensicheren Bunkern.

Derweil hat sich die politische Situation zwischen den beiden Ländern etwas entspannt. Seit zwei Jahren gibt es Direktflüge zwischen Taiwan und dem Festland (davor musste man über Hongkong fliegen), und seit Kurzem dürfen Festland-Chinesen sogar individuell nach Taiwan reisen. Mittlerweile bilden Touristen vom Festland den größten Besucheranteil auf der Insel. Lokale Reiseführer wissen zu berichten, dass chinesische Reisegruppen an ihrem ersten Tag fast ausschließlich – und zumeist ungläubig – über das Faszinosum der in Taiwan herrschenden freien Meinungsäußerung diskutieren. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist Taiwan eine Demokratie.

Für westliche Besucher liegen die Kuriositäten anderswo. Die authentische chinesische Kultur ist eine ideale Einstiegsdroge für Erstbesucher der chinesischen Großregion.

In den engen Straßen von Taipehs altem Stadtteil Dadaocheng schlendern wir rätselfnd von einem Geschäft zum nächsten. Es ist nicht immer leicht, die Zutaten zu benennen, die rund um die Dihua-Straße für die einheimischen Kochtöpfe und Woks bestimmt sind. Immerhin erkennen wir den roten Inhalt der überall angebotenen Plastiksäckchen. Es sind die Früchte des Gemeinen Bocksdorns, auch bekannt als Wolfsbeere oder Gojibeere. Sie senken den Blutdruck und sind aus der chinesischen Küche nicht wegzudenken. Andere Spezialitäten erschließen sich uns erst nach einer Weile. Was aussieht wie große, karamellfarbene Zuckerl, sind in Wahrheit getrocknete Jakobsmuscheln. Die würden wir ja noch essen, aber bei den daneben liegenden Haifischflossen und den Schwalbennestern hätte so mancher Westler wohl ein Problem. Ähnliches gilt auch für die getrockneten Seepferdchen und die Schildkrötenpanzer, die in der traditionellen chinesischen Medizin irgendeine wohl nur vermeintlich sinnvolle Bestimmung gefunden haben.

Überall in der Stadt stoßen wir zudem auf eine lebendige Tempelkultur unter farbenfrohen, kunstvoll verzierten und ge-

schwungenen Dächern. Der Duft von Räucherstäbchen, die von Gläubigen nach einer rituellen Handlung in eiserne Aschetöpfe gesteckt werden, liegt dabei stets in der Luft. Die Taiwaner bekennen sich zum Taoismus, zum Buddhismus und zum Konfuzianismus – am besten zu allen dreien zugleich. Die meisten Tempel sind der Meeresgöttin Mazu geweiht, deren Statue häufig im zentralen Schrein zu sehen ist.

Rund um die Gotteshäuser erwachen abends stark frequentierte Nachtmärkte mit bunten Lichtern und reichem kulinarischen Angebot. Gegessen wird im Stehen oder auf Plastikstühlen. Für ein eleganteres Diner bietet sich im „Shanghai Pavilion“ des Shangri-La-Hotels eine kulinarische Reise nach Ostchina an, danach in der „MP Lounge“ im 38. Stock ein Cocktail mit dem zweifellos schönsten Blick auf die Stadt.

Spätestens wenn die Sonne hinter einem Berghang untergeht und den Wolkenkratzer „Taipei 101“, Taipehs ikonisches Wahrzeichen, in verführerisch kitschige Untergangsfarben taucht, möchte man mehr sehen von dieser Insel, die von den Portugiesen bereits im 16. Jahrhundert „Ilha Formosa“, die schöne Insel, getauft wurde. Nördlich der Stadt locken heiße Quellen und bizarre Sandsteinformationen, und südlich erstreckt sich ein Wanderparadies entlang der spektakulären Taroko-Schlucht. Glücklicherweise, wer noch bleiben darf...

Ihr TUI ReiseCenter empfiehlt:

DERTOUR Rumänien

Siebenbürgen und die Moldauklöster
7-tägige Busrundreise ab/bis Sibiu, 6 Nächte im Doppelzimmer mit Halbpension, Verlaufsprogramm
Anreise z.B. am 10.08.2013

Preis pro Person, inkl. Flug ab/bis München € 1.027



Weitere Informationen & Buchung:

TUI ReiseCenter
AVA-Hof / Griesgasse 2
5024 Salzburg
Tel. 050 884 291-0
Mail: avahof@tui.co.at
www.tui-reisecenter.at

Hotel in Taipei: Shangri-La's Far Eastern Hotel, www.shangri-la.com/taipei

Veranstaltungstipp: In der sehenswerten Nationalen Konzerthalle treten sowohl westliche als auch chinesische Künstler auf, www.ntch.edu.tw

China Airlines fliegt dreimal wöchentlich ab Wien direkt nach Taipeh, www.china-airlines.at